

INFOS: Puppenstubenmuseum, Fischersand 9. Dienstag bis Donnerstag und am Wochenende 11 bis 17 Uhr, Freitag 11 bis 19 Uhr » www.erfurter-puppenstubenmuseum.de

Große Leidenschaft, kleine Welt

Steffi Rebettge-Schneider hat aus ihrem Hobby das „Erfurter Puppenstubenmuseum“ werden lassen

Von Helke Floeckner

Mit dem Schritt über die Schwelle beginnt die Reise in eine andere Zeit. „Oh, guck mal: Das habe ich auch gehabt.“ „Das kenne ich doch!“ „Wie damals bei uns zu Hause!“ Faltenumspannte Augen strahlen mit einem Mal, als habe es all die vergangenen Jahrzehnte nicht gegeben. Das Lächeln verwandelt sich in ein unglaublich staunendes Kinderstrahlen, das von einem Ohr zum anderen reicht. Die Stimme muss schnell zur Ordnung gerufen werden, damit sie sich nicht laut juchzend verrät. Steffi Rebettge-Schneider kennt dieses Phänomen. Es betrifft längst nicht nur ältere Damen, weiß sie. „Frauen, Männer, Alte und Junge sind gleichermaßen fasziniert, wenn sie hier reinkommen“, stellt sie immer wieder fest, dass viele andere ihre Leidenschaft teilen.

Seit kurzem betreibt sie, die sich hauptberuflich mit Buchführung befasst, das Erfurter Puppenstubenmuseum. „Dabei war ich nie eine Puppenliebe“, möchte sie unbedingt festgestellt wissen. Das Spielen mit den Püppchen war nicht ihres, sie hat lieber das Große und Ganze gesehen und leidenschaftlich gern Puppenhausmöbel gerückt und neu arrangiert.

Obwohl sie dafür nicht oft Gelegenheit hatte: Das große Puppenhaus mit den verschiedenen Räumen war zu Hause ein wohlbehüteter Schatz. Die drei Mädchen durften nur zu Weihnachten damit spielen, danach wurde

das gute Stück weggeräumt. Bis zum nächsten Mal. Auch später, als die Schwestern längst erwachsen sind und eigene Kinder haben, rücken die Eltern das Puppenhaus nur selten heraus.

„Das war vollkommen in Ordnung so, wir haben auch das ganze Jahr über nicht an das Haus gedacht“, erinnert sich Steffi Rebettge-Schneider heute. Trotzdem scheint dieses Spielzeug eine große Leidenschaft begründet zu haben: Ein paar Jahre ist es her seit einem gemütlichen Flohmarktbummel. Ein kleiner Kaufladen sprang der Erfurterin ins Auge.

Den musste sie haben. Beim nächsten Mal dann diesen einen Schrank, später die Puppenstube, die Küche, das eine Regalteilchen... Immer mehr trug sie zusammen, vieles musste liebevoll restauriert werden, daraus gestaltete sie ganze Puppenstuben.

Die Wohnung wurde bald zu klein für die neue Sammel Leidenschaft. Weit mehr als 100 Stuben, Kaufläden und Ähnliches hatte sie schon zusammengetragen. Der Ehemann der Puppenstubenliebhaberin sah lächelnd zu. Schimpfte er gar nicht über immer neue Stübchen und Möbelstückchen? „Ich war

fassungslos“, sagt Michael Schneider augenzwinkernd. Er unterstützt die Angetraute nach Kräften. Heute sieht man ihn selbst oft in den Ausstellungsräumen.

Nachdem in den vergangenen Jahren ab und zu Teile der Sammlung öffentlich gezeigt wurden, machte Steffi Rebettge-Schneider nun Nägel mit Köpfen und eröffnete am Fischersand ihr kleines Museum. Rund 80 Puppenstuben sind hier zu sehen, alle etwa aus der Zeit zwischen 1890 und 1980. So oft sie es einrichten kann, ist die Museumschefin selbst vor Ort, rückt hier ein

Stück und fügt da ein neues Teil hinzu, steht manchmal einfach nur da und gerät ins Träumen oder lauscht den vielen Geschichten, die ihre Besucher so ganz nebenbei erzählen. „Weißt du noch?“ Und das Puppenhaus aus ihrer Kindheit, das gibt es auch noch. Nachdem es ihre Eltern nach jahrelangen Überredungsversuchen doch herausgerückt haben, hat es nun einen Ehrenplatz im Museum.

WEITERLESEN!

Die Geschichte der Puppenstube finden Sie auf www.meinAnzeiger.de.



Steffi Rebettge-Schneider hat aus ihrer Puppenstuben-Leidenschaft ein kleines Museum werden lassen. Sie genießt es sehr, auf diese Art ihre Leidenschaft mit anderen zu teilen. Foto: Floeckner, Bildergalerie auf www.meinAnzeiger.de